



herren van Saessen über diese vurgerürte geboide besorgt sin, begeir ich mich daz^{a)} cleirlichen zo laissen^{b)} wissen. Dys zo urkunde kan ich myn segel^{c)} unden uff spacium dys breiſſs doin drucken. Gegeben des VIII^{ten} dages in augusto, im jare XIII^e XLIII^o.

Es ist möglich, daß dieser Brief der letzte in der Angelegenheit der beiden gefangenen Kriegsknechte war; jedenfalls hört damit die Korrespondenz auf. Doch beginnt schon am 21. desselben Monats eine neue Serie von Briefen, die in jeder Hinsicht weit lehrreicher sind. Auf einer Versammlung zu Luxemburg im Laufe des Monats August war ein Waffenstillstand geschlossen worden; entgegen den Bestimmungen desselben unternahmen nun die Sachsen, am 19. August, einen Streifzug bis vor Arlon, raubten Rühre und Schweine, nahmen einige Leute gefangen und schändeten etliche Frauen. Graf Robert von Virnenburg beklagt sich darüber, fordert Genugthuung und sendet zugleich an den Erzbischof von Trier, Jakob von Sierck, einen Brief, in welchem er sich über das vertragswidrige Benehmen der Sachsen beklagt.

Dieser Brief, datiert vom 21. August, ist außer an die drei oben erwähnten Räte Wilhelms von Sachsen in erster Linie an Grafen Ernst von Gleichen gerichtet.

5.

1443, 21. August.

[Ernst, grave van Gelichen, herre zu Blanckenhain, Apel Viczthomb, ritter, hovemeister, Jorge]^{d)} von Bebenberg, ober[mar]schalck und her Eckarius [Schotte], ritter, rete herczogen Wilhelms von Sachsen, ich Roprecht, graefe zcu Virnenburg, staithelder dez hoichgeborn fursten myns gnedigen lieben herrn herczogen von Bourgundien und von Brabant, etc. der lande Luccenburg und graschaft von Chyny, han uff hude datum dys breiſſs verstanden, so wie von uweren wegen vur Arle uff moendach nehst^{e)} verlidden gerant sy und da genomen kuwe, swin und anders, eynsdeils lude gefangen und etlichen frauwen onwillen gedan, daz [mich fremde hait naist sollicher schedungen^{f)} und teidingen, lest zcu Luccenburg von prelaten, ritterschaften und steden dez lands Luccenburg die dan uff dem dage zcu Lutzenburg gewest sint, gedeidinget und beredt waz, die ich und ander gefolget und woil gehalten han und dencken noch woil zcu halden, den gebrech ensie dan fortir uff uwer syden^{g)}. Begern ich an uch mit deseme myme brieffe, von dez obgenanten

^{a)} daz mich, D.

^{b)} laissen zo, W; zo lassen, D.

^{c)} ingesigel, D.

^{d)} Die zwischen Klammern stehenden Wörter fehlen in W und sind aus D ergänzt.

^{e)} nhst, W; neist D.

^{f)} scheidongen, D.

^{g)} Soll heißen: es sei dann daß das Gebrechen, der Bruch des Übereinkommens, fürder auf eurer Seite sei, von euch herkomme.